

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich in der Belegzahl monatlich 2 Mal frei Haus, bei Postbestellung 1,20 Mark monatlich. Belegzahl 10 Mal alle Poststationen, Postboten, unsere Kundigen u. Geschäftsleute nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle besonderer Gewalt oder sonstiger Unfälle, die den Betrieb des Blattes verhindern, behält sich der Verlag das Recht vor, den Druck zu unterbrechen. Abbestellung erfolgt nur, wenn Nachdrucke beiliegen.



Anzeigenpreise: 1. Spalte 20 Pf., 2. Spalte 15 Pf., 3. Spalte 10 Pf. — Anzeigen-Raum für die Hauptstadt des Reiches. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Anzeigen und Abbestellungen: erteilt über Ansuchen auf Nachb.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rostock sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 67 — 99. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 19. März 1940

Die Besprechungen am Brenner Zweieinhalbstündige Unterredung Hitlers mit dem Duce

Der Führer und der Duce hatten im Salonwagen des Duce eine Unterredung von 2½ Stunden, die in herzlichem Geiste verlief. Bei der Unterredung waren Reichsaussenminister von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano zugegen.

Nach Beendigung der Unterredung nahmen der Führer und der Duce und die beiden Außenminister einen kleinen Imbiß ein, und dann geleitete der Duce Adolf Hitler zu seinem Zuge. Die Nationalhymnen beider Länder erklangen, und die beiden Führer ihrer Nationen schritten wieder die Front der Ehrenkompanie ab. Ein fester und herzlicher Händedruck, und der Führer beugte seinen Kopf vor dessen Fenster aus, er sah bis zur Abfahrt noch angelehnt mit dem Duce zurück.

Noch ein letzter Gruß von beiden Seiten, und dann fuhr der Zug des Führers über die italienische Grenze wieder heimwärts.

Die fünfte Begegnung

Die Zusammenkunft am Brenner war nun schon die fünfte Begegnung des Führers mit dem Duce nach dem Treffen von Benedig im Juni 1934, nach der Deutschlandfahrt des Duce im September 1937, nach der Italienreise des Führers im Mai 1938 und der gemeinsamen Arbeit während der Münchener Konferenz im September 1938. Die Begegnung ist wieder von beiden Seiten mit jener schnellen Entschlossenheit und der unbedingten Bereitschaft vorbereitet worden, die seit jeder ein wesentlicher Bestandteil der engen faschistischen und nationalsozialistischen Zusammenarbeit sind.

Sowohl der Duce wie auch der Führer wurden nur von einem kleinen Arbeitsstab von Männern begleitet, die auf ihren Reisen stets mit sie zu sein pflegen. Von italienischer Seite war u. a. der Chef der Privatkanzlei des Duce, Sebastiano Cabianca, der Protokollchef Baron Gelfer, Graf Ciano und Marschall Canina d'Alba, der Präsident von Boyen und der Leiter der faschistischen Parteiorganisation in Bozen, während der Führer u. a. Reichspräsident Dr. Dietrich, die persönlichen und militärischen Adjutanten, unter ihnen Obergruppenführer Bräuner, Gruppenführer Schaub und Oberst Schmundt, Reichsleiter Bornmann, Generalleutnant Wobensack, der Chef des Protokolls, Generalmajor von Dornberg und einige Herren vom persönlichen Stab des Reichsaussenministers des Auswärtigen begleiteten.

Herzliche Begrüßung auf dem Grenzbahnhof

Der Brennerpass zeigte noch ein völlig winterliches Bild. Tief verschneit lagen die Berge und Hänge. Auf dem fahnenbedeckten Bahnhofsplatz erwartete der Duce in der Uniform der faschistischen Militärs mit dem italienischen Außenminister Graf

Ciano den Führer. Die Ehrenkompanie, die auf dem Bahnsteig angetreten war, präsentierte. Der Führer wechselte mit dem Duce einen herzlichen Händedruck. Anschließend begrüßte er den italienischen Außenminister Graf Ciano. Hinter dem Führer folgte Reichsaussenminister von Ribbentrop, den der italienische Außenminister Graf Ciano ebenfalls herzlich willkommen hieß.

Unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen schritten der Führer und der Duce die Front der angetretenen Ehrenkompanie des italienischen Heeres ab und begaben sich dann mit den beiden Außenministern zu dem gegenüberliegenden Sonderzug des Duce, wo die Besprechungen unverzüglich aufgenommen wurden.

Die Begleitung des Führers hielt sich während der Besprechungen mit dem Gefolge des Duce und dem deutschen Botschafter in Rom, von Madensen, der den Duce auf seiner Fahrt zum Brenner begleitet hatte, in einem anderen Wagen des italienischen Sonderzuges an.

Bestürzung in London und Paris

Nach den aus dem Ausland vorliegenden Nachrichten hat die Meldung von der Zusammenkunft des Führers mit dem Duce auf dem Brenner überall wie eine Sensation gewirkt. Die Wälder, die die Nachricht am Montag früh noch nicht bringen konnten, setzten die Sensationshaftigkeit sofort durch. Die Wälder, die die Nachricht am Montag früh noch nicht bringen konnten, setzten die Sensationshaftigkeit sofort durch. Die Wälder, die die Nachricht am Montag früh noch nicht bringen konnten, setzten die Sensationshaftigkeit sofort durch.

In Paris und in London hat die Kunde von der Begegnung des Führers mit dem Duce wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt. In Pariser politischen Kreisen hat man die Empfindung, daß das Treffen der beiden führenden Männer Deutschlands und Italiens eine neue Situation schaffe, die man nicht vorhergesehen habe. Die Folge davon ist eine allgemeine Bestürzung.

Stärkste Beachtung in Italien

Die Begegnung auf dem Brenner wird von der italienischen Presse in allergrößter Aufmerksamkeit gemeldet. Photographien des Führers und des Führers beherrschen das Bild der italienischen Zeitungen. Sämtliche Blätter unterstreichen, daß das deutsch-italienische Treffen am Brenner die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenke. Man müsse daran erinnern, daß zwischen dem Duce und dem Führer seit der Begegnung von München im September 1938 keine persönliche Aussprache mehr stattgefunden habe. Schon hieraus ergebe sich die Zweckmäßigkeit der neuen Begegnung, die übrigens, wie die deutsche Vertretung feststellt, bereits seit längerer Zeit vorgesehen worden war.

Der schwerste Schlag

Elegante Flugzeugbesatzungen erzählen von dem Angriff auf Scapa Flow

Die ganze Welt steht unter dem Eindruck des harten Schlages, den unsere Kampf- und Siegesprobe deutsche Luftwaffe gegen England geführt hat. Erst nach und nach gewinnen wir ein Bild von der Größe des Erfolges, wenn wir die Berichte der tapferen Flugzeugbesatzungen lesen, die von dem Feindflieger erzählt.

Drei Offiziere der deutschen Luftwaffe, die an dem Angriff teilgenommen haben, schilderten aus dem unmittelbaren Erlebnis heraus den erfolgreichen Einsatz gegen das Gros der englischen Home Fleet vor Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse. Aus den Worten des Führers des angreifenden Verbandes, eines Flugzeugführers und eines Beobachters entstand in der schlichten und oft humorvollen Fliegerprache ein so anschauliches Bild der Ereignisse, daß jeder der Zuhörer fast das Gefühl hatte, dabeigewesen zu sein.

Volltreffer schwersten Bombenkalibers

Zu dem Vorstoß auf Scapa Flow, der am 16. März in der Zeit zwischen 19 und 21 Uhr erfolgte, waren, wie einleitend Hauptmann Schumann erläuterte, mittlere, deutsche Kampfflugzeuge vom Typus Heinkel III eingesetzt worden.

Es wurden Volltreffer schwersten Bombenkalibers auf drei Schlachtschiffe und auf einem schweren Kreuzer erzielt. Die Beschädigung zweier weiterer Schlachtschiffe mußte als wahrscheinlich angenommen werden. Außer den in der Bucht von Scapa Flow versammelten schweren englischen Schlachtschiffen, unter denen sich die „Hoop“, die „Renown“ und die „Repulse“ befanden, wurden die Flugplätze angegriffen, die zum Schutz dieses Flottenverbandes mit Jagdfliegern besetzt waren. Dort wurden starke Brandherde erzeugt. Es wurden Beschädigungen an Halle und Wolkenscheit festgestellt.

Die umliegenden Küstenbatterien wurden, soweit es sich um Flakbatterien handelte, ebenfalls mit Bomben belegt. U. a. erhielt eine Flakbatterie auf der Insel Faxa einen Volltreffer, der sie sofort zum Schweigen brachte. Alle Flugzeuge sind unverletzt mit voller Besatzung zurückgekommen. Es sind lediglich kleine Splitterwunden festgestellt worden.

Die vier größten Schiffe getroffen

Als wir aus Richtung Osten auf die Bucht von Scapa Flow aufzogen, so erzählt Major Doench, „haben wir zu unserer Überraschung — wir konnten es gar nicht lassen, daß wirklich viele Schiffe dort lagen — eine Unzahl der größten britischen Schlachtschiffe. Es fiel uns tatsächlich schwer, auszuwählen, welchen von den „Bärten“ man sich vornehmen sollte. Es ist uns acallid, die vier größten Schiffe zu treffen, und

zwar gut! Teils wurden Schiffe direkt getroffen, teils lagen die Bomben so unmittelbar neben ihnen, daß man vom Flugzeug aus beobachten konnte, wie die Schiffe leicht „angelupft“ wurden, wie es in der Fliegerprache heißt.

Das Flakfeuer war bei den ersten angreifenden Flugzeugen nicht so heftig, wurde aber nachher ganz ununterbrochen. Trotz eines erheblichen Munitionsauswandes seitens der Engländer wurde jedoch nichts erreicht. Auf einem der großen Schiffe haben wir noch eine halbe Stunde später, als wir auf nördlichem Kurse zurückzogen, eine riesigen Feuerfalle und Brandbeobachten können, die auch noch von Flugzeugen gesehen wurden, die später die Flugplätze angegriffen haben.

„Herr Oberleutnant, er brennt!“

In der gleichen selbstverständlichen Art sprach anschließend einer der Kampfführer, Oberleutnant Magnussen, über dieses Unternehmen, das dem des unerwarteten Erfolges.



Nach dem großen Erfolg.

Von links: Oberleutnant Philipp, Major Doench (der Verbandsführer) und Oberleutnant Magnussen, die an dem erfolgreichen Angriff auf Scapa Flow hervorragenden Anteil haben.

(Weltbild-Bogenborn-Dr.)

der deutschen Flieger zum schweren Schlag geworden ist, den die britische Schlachtschiffe bisher erlitten hat.

Den Angriff selbst konnte Oberleutnant Magnussen besonders gut beobachten, da seine Maschine als letzte flog. „Der Befehl kam durch: Angriff beginnt! So wie wir es friedensmäßig unzählige Male geübt hatten und auch gegen den Feind schon mehrfach durchgeführt hatten, ging es auch diesmal. Der Bombenschütze lag vorn in seiner Kanzel über das Visier gebeugt und gab mir als Flugzeugführer leise Verbesserungen — etwas mehr rechts, mehr links — recht! Ich fühlte noch einige Sekunden — der Bordwart meldet: Steuerbord etwas flach, doch darum kann man sich beim Anflug nicht kümmern — und schon kommt der erlösende Befehl des Bombenschützen:

„Achtung — null!“ An der Erschütterung der Maschine, die durch das Gewicht der schwersten Bombe bedeutend leichter geworden war, bemerkte ich, daß wir jetzt unsere arbeits Sore und zugleich unseren Liebling losgeworden waren. Alle unsere Gedanken waren bei diesem schweren Koffer, den wir nun mit den besten Wünschen nach unten geschickt hatten. Einige Sekunden vergehen, bis die Erfolgsmeldung durchschallt. Jetzt war es der Bordwart, der den Schlachtfeld der Staffeln erlösend rief und jubelnd rief: „Er hat getroffen, Herr Oberleutnant, er brennt!“

Oberleutnant Magnussen berichtete dann, daß das Vorhänd des getroffenen Schlachtschiffes in eine dicke Qualmwolke eingehüllt war, die sich schnell verbreitete, so daß bald das ganze Schiff in ungeborene Rauchschwaden eingehüllt war.

Nach aus sechs bis sieben Seemeilen Abstand von Scapa Flow habe man die große, leuchtende Fackel des brennenden Schlachtschiffes gesehen, die aus größter Entfernung noch zeigte, wo Scapa Flow lag.

Angriff auf englische Jagdflugplätze

Oberleutnant Philipp, dessen Verband die Aufgabe hatte, die um die Scapa-Flucht verteilten Jagdflugplätze anzugreifen und die Jäger an einer wirksamen Abwehr des Angriffs zu hindern, berichtete, wie die beiden Verbände gleichzeitig über den Ort des Erfolges erzählten. „In unserer Freude haben wir, wie zwischen dem Ausfliegen der schweren Flak einige Explosionen erfolgte, die niemals von Flak herühren konnten, sondern nur Treffer unseres Nachbarverbandes sein konnten. Das war der erste Anblick, bevor ich selbst zum Angriff auf mein Ziel kam. Am Abendhimmeln waren, während wir selbst aus dem dunklen Himmel kamen, für uns die Ortswörter schon von weitem genau zu erkennen und das Ziel, der Flugplatz Garch House mit seinen Hallen und dem Rollfeld, einwandfrei auszumachen.“

Wir haben einwandfrei das Ausfliegen, Bombe nach Bombe, darüber die Staub- und Rauchwolken infolge der Explosion und kurz darauf hellen Feuererschein, der uns zeigte, daß unsere Bomben einen nachhaltigen Erfolg erzielt hatten. Die Kameraden, die die folgenden Angriffe durchführten, haben die leuchtend brennenden Flugplätze und konnten sich hier und bei den Angriffen auf die Flugplätze Kirkwall und Stromness danach richten.“

Noch während des Bombenangriffs haben wir, wie einzelne Jagdflugzeuge von unten versuchten, an uns heranzukommen. Aber sie waren wahrscheinlich erst durch mein angreifendes Flugzeug selbst zum Starten genötigt worden und konnten unsere Höhe längst nicht zeitig genug erreichen, um mich etwa noch am Angriff zu hindern. Mittlerweile wurde es so dunkel, daß für die feindlichen Jäger jegliche Erfolgsaussichten verschwunden waren, und die dauernden Angriffe meines Verbandes auf die drei Plätze konnten ohne jegliche Jagdabwehr erfolgen.“

Die Flak suchte mich erst in dem Augenblick, in dem ich schon meine Bomben warf, zu erschaffen; aber von den Maschinen meines Verbandes hat keine einzige auch nur einen Treffer, ein Splitterchen oder einen Kratzer bekommen.

„Man hätte ein Netz mit Bomben haben müssen“

Nr. 18. März.

„Da bekam unsere Flak einen Stoß, daß ich glaube, die Tragflächen wären von einem Flakgeschloß getroffen und würden abbrechen; aber es war nur die Explosion eines Geschosses, das einige hundert Meter unter uns freipierte.“ So erzählte der Bordmonteur einer der Kampfmaschinen.

„Und wie spielte sich denn nun der eigentliche Angriff ab? Hatt ihr vorher keinen Segner getroffen?“

„Doch, etwa 20 Kilometer vor unserem eigentlichen Ziel trafen wir einige Vorpostenboote und Küstenfahrzeuge, die wir aber diesmal nicht beachteten, denn unsere wertvollsten Eier waren diesmal für so hundert Objekte bestimmt. Sicherlich waren die Besatzungen der Boote froh, daß wir sie diesmal ungeschoren ließen. Sie werden angenommen haben, daß wir nur aufklären wollten!“

„Wie verhielten sich denn die Engländer bei dem Angriff? Haben sie euch erwartet und gleich beschossen?“

Raubvogelgleich stiegen wir herab.

„Als wir die Bucht von Scapa Flow erreicht hatten, haben wir unter uns Schiff an Schiff liegen, verschiedener Größe und Baumuster.“ Eherzand sagte der Erzähler hinzu, daß man ein großes Netz mit Bomben hätte haben müssen — dann wäre dort von der ganzen Flotte nichts mehr übriggeblieben. Dann aber fährt er fort:

„Nur, daß sich jedes Flugzeug von uns den dicksten Brocken heransuchen wollte. Als jeder sein Ziel hatte, stiegen wir raubvogelgleich auf unsere gepanzerten Segner herab. Die Engländer müssen darauf von unserem Besuch eingeschüchtert gewesen sein, daß sie im ersten Augenblick verzagen, und ihre Kräfte hinauszupfeffern. Erst als die ersten Treffer auf den Schlachtschiffen und Kreuzern erzielt waren, ging unten die Fackel los.“

So weit man blicken konnte, von den Schiffen, von der Landflak, überall blickte es auf — aber die Schiffe waren zu tief oder hinter unseren Maschinen. Ab und zu wurden die Flugzeuge, als seien sie in eine Bindoo hineingeraten, hochgeschleudert, und dabei geschah es dann, daß wir mit den Köpfen aneinanderstießen — das war aber auch alles!“

„Kommt ihr denn bei den unangünstigen Lichtverhältnissen etwas erkennen?“

Wann, zuerst haben wir in der Dämmerung mit dunklen Wasser unter uns, aus dem heraus sich dann die Schiffe als schwarze Striche abhoben. Unsere Bombenwirkung und das Mündungsfeuer der Flak zeigten dann aber Ziel und Wirkung unserer Einschläge. So wahr denn auch eine harig-nackige Flakstellung die Luft deutschen Stahles wahren!

Und die Scheinwerfer! Ob die langen, weißen Finger die Flugzeuge erreichten, hatten unsere Flieger ihr Vernichtungswert schon gründlich getan. Und so schnell und ungehindert unsere Männer gekommen waren, so programmatisch fielen sie auch wieder der Demut zu. Und allen Reiterlägen zum Trost fanden sich alle Flugzeuge ohne die geringste Beschädigung an Mann und Material am Ausgangspunkt wieder ein. Im Gelechtsstand aber änderte dann die Zusammenstellung der Beobachter von dem bisher größten, gegen feindliche Seestreitkräfte erzielten Erfolge. Ernst Delle.

Stärkster Eindruck in aller Welt

Das Ausland zu Englands vernichtender Niederlage. Der harte Schlag, den die deutsche Luftwaffe gegen England geführt hat und der die Überlegenheit Deutschlands ganz klar hat zeigen lassen, hat in der ganzen Welt tiefsten Eindruck hinterlassen. Die Zeitungen veröffentlichen die deutschen Meldungen in größten Überschriften und drucken schon in den Überschriften zum Ausdruck, daß die deutsche Luftwaffe eine vernichtende Aktion gegen England unternommen hat.

Englisch-französische Pläne durchkreuzt. Die italienischen Blätter veröffentlichen die Meldungen über die gewaltigen deutschen Erfolge in Scapa Flow neben der Brenner-Begegnung in ganz großen Überschriften auf den ersten Seiten mit Bildern. Sie üben scharfe Kritik an Churchills Methode, der nach alter Manier die gewaltigen deutschen Erfolge abzustreiten versucht und mit Wiederholungen die schwere Schlappe Englands zu vertuschen bemüht ist. Einige Zeitungen weisen auf die Bedeutung von Scapa Flow für England hin. Sie nennen diese Bucht den Hauptverteidigungspunkt Englands. Ein Angriff auf Scapa Flow treffe auch das militärische Prestige Großbritanniens besonders hart. „Popolo di Roma“ u. a. meint, die deutsche Luftwaffe habe englisch-französische Pläne durchkreuzt.

Angriff auf Englands Flottenbasis. In den norddeutschen Ländern steht der erfolgreiche deutsche Angriff naturgemäß im Vordergrund der Erörterungen. Die dänischen Blätter haben sich lange Berichte ihrer Berliner Vertreter geben lassen und haben die Schilderungen der Befugungsmittel der deutschen Flugzeuge in großer Aufmerksamkeit veröffentlicht. Der Londoner Korrespondent der „National Tribune“ meint, Churchill werde sich in dem Parlament einem Kreuzfeuer von Fragen ausgesetzt sehen, denn man werde von ihm Erklärungen darüber verlangen, wie es möglich sei, daß die deutschen Flugzeuge so glatt durchschlüpfen und einen so wichtigen Ort wie Scapa Flow heimsuchen konnten. Eine Kopenhagener Zeitung nennt den deutschen Flug auf Scapa Flow den größten deutschen Luftangriff auf die Kriegsbasis der englischen Heeresflotte.

Auch in Stockholm und in Oslo ist der deutsche Fliegererfolg die Sensation des Tages. Die Blätter veröffentlichen neben den amtlichen Meldungen die Schilderungen der deutschen Flieger. Denn auch die englische Darstellung wiederzugeben worden ist, so ist doch unverkennbar, daß die harten Tatsachen härteren Eindruck hinterlassen haben in der skandinavischen Bevölkerung als das Geschehen in London, der die englische Niederlage mit aller Gewalt vertuschen will.

„Englands Stellung nie so schwach wie jetzt.“ In Amerika wird der Erfolg der deutschen Luftwaffe als der größte deutsche Schlag gegen England angesehen. Die Nachrichten über den Vorstoß auf Scapa Flow betreffen die Zeitungen in diesen Tagen. Die englischen Abwehrmaßnahmen werden kaum beachtet, dafür aber werden die Erlebnisse der deutschen Fliegeroffiziere in den Vordergrund gestellt. Bei einer Wertung des deutschen Erfolges kommen die amerikanischen Blätter zu dem Ergebnis, daß Englands Stellung nie so schwach gewesen sei wie jetzt.

Italienreise des ungarischen Ministerpräsidenten

Der ungarische Ministerpräsident Teleki wird, Meldungen der Budapest Korrespondenten der römischen Presse zufolge, Dienstag früh die ungarische Hauptstadt verlassen, um sich zusammen mit seiner Gemahlin nach Italien zu begeben. In Begleitung des Ministerpräsidenten werden sich einige hohe Beamte des Außenministeriums befinden.

Eine vernichtende Aktion

Italien zum Angriff auf Scapa Flow. Die gewaltigen Erfolge der deutschen Flieger in Scapa Flow werden von den römischen Zeitungen in größter Aufmachung und unter Hinzugabe von Bildern an hervorragender Stelle veröffentlicht. Die Blätter sprechen von einer „vernichtenden Aktion“ der deutschen Luftwaffe. In London, so heißt es weiter, verlange man den deutschen Erfolg herabzumindern, indem man nur ein Schiff als getroffen zugeben wolle, aber ähnliche Fälle, in denen die britische Admiralität wochenlang monatelang demontierte die Churhill eines Tages mit Wiederholungen die Tatsache zugeben mußte, berechtigten zu der Annahme, daß hier ein ähnlicher Versuch vorliege. Die Bedeutung von Scapa Flow für England sei, wie der „Messaggero“ mitteilt, schon oft im englischen Unterhaus in bewelter Debatte unterstrichen worden. Scapa Flow sei der Hauptverteidigungspunkt Englands und zugleich eine Art Symbol des militärischen Prestiges Großbritanniens. „Popolo di Roma“ meint, die deutsche Luftwaffe habe englisch-französische Pläne durchkreuzt.

„Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Flieger“

Der Angriff deutscher Flieger auf Scapa Flow findet auch in allen portugiesischen Blättern größte Beachtung. Die Zeitungen erben den deutschen Wehrmachtbericht auf der ersten Seite wieder. Die Zeitung „Seculo“, die eine Kartensäge verdient, um die Entfernung zwischen Deutschland und Scapa Flow zu zeigen und die Größe der Leistung hervorzuheben, bezeichnet den Flug als Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Flieger.

Seit einem Monat überfällig

Britischer Dampfer „Iberion“ gilt als verloren. Die Reuter aus London berichtet, daß der britische Dampfer „Iberion“ (525 T.R.T.) bereits einen Monat überfällig ist und man halte ihn deshalb als mit seiner gesamten Besatzung verloren.

Nach Zusammenstoß gesunken. Der unter der Flagge von Panama fahrende Dampfer „Gosra“ (2193 T.R.T.) ist, wie „Hauptstadt“ meldet, in der Nordsee nach einem Zusammenstoß gesunken. Die aus 26 Mann bestehende Besatzung wurde von einem norwegischen Schiff gerettet.

Schweden wollte nicht Kriegsschauplatz werden

Außenminister Günther über die Vorgeschichte des Moskauer Friedensschlusses.

Der schwedische Außenminister Günther kam bei einer Veranstaltung des schwedischen Pöblistenklubs nochmals auf die Haltung Schwedens in der finnisch-russischen Frage zu sprechen. Der Minister wies u. a. darauf hin, daß die Verpfändung, die sich bei einem eemittelten Eingreifen der Westmächte in Finnland eröffnet hätte, besonders in Frankreich Anklang gefunden hätte, wo die festgefahrene Westfront nicht populär sei. Eine Verlegung des Krieges nach Skandinavien hätte den Westmächten vielleicht die Gelegenheit geboten, den Export nach Deutschland abzuschnellen. Am 21. Januar hätten die Russen in einer Note mitgeteilt, daß sie nicht grundsätzlich gegen eine Vereinbarung mit der Regierung von Finnland seien. Die finnische Regierung müßte jedoch einen Vorschlag vorlegen. Es wäre absurd gewesen, so erklärte Außenminister Günther, wenn die schwedische Regierung sich geweigert hätte, die russische Note an Finnland zu übermitteln.

Die schwedische Regierung sei fest davon überzeugt gewesen, daß das Austreten von Schweden aus dem Krieg zur Folge gehabt hätte, daß der Krieg nach Schweden hinübergezogen und das schwedische Volk in den Krieg hineingezogen worden wäre. Wenn Schweden und Finnland in einem gemeinsamen Krieg gestanden hätten, so würden diese Länder hinsichtlich ihrer Versorgung mit Kriegsmaterial von den Westmächten abhängig geworden sein und würden wahrscheinlich auch bald deren direkte Hilfe gebraucht haben. Ein Durchmarsch von Westmächtsruppen durch Schweden nach Finnland hätte unweifelhaft die gleiche Wirkung gehabt.

Araber zum Kriegsdienst gepreht

Aus Bagdad erzählt man, daß Araber bestimmter Jahrgänge in Frankreich-Karotta die sich nicht „freiwillig“ in die französische Armee einreihen lassen wollen, verhaftet wurden. So kam verächtlich zu belagerten Zusammenkünften zwischen den französischen Werbepersonen und ihren arabischen Opfern.

Der Held von Tanga

Zum 70. Geburtstag Lettow-Vorbeck

General von Lettow-Vorbeck, der Held von Ostafrika, vollendet am 20. März sein 70. Lebensjahr. Seine Leistungen im Weltkrieg sind allgemein bekannt, und es gibt insbesondere in Deutsch-Ostafrika keine, der nicht seine Heldentaten in Deutsch-Ostafrika kennt. Vier Jahre lang hat er mit 20.000 Mann Deutsch-Ostafrika gegen ein feindliches Heer von 300.000 Mann verteidigt, und unge schlagen hat er schließlich vor der überwältigenden feindlichen Uebermacht die Waffen niedergelegt. Unter den vielen Heldentaten dieser vier Jahre ragen besonders hervor die Schlacht von Tanga im November 1914, wo 1000 Mann das 8000 Engländer und einer starke Expeditionskorps vernichtend schlugen, sowie die Schlacht bei Lindi im Oktober 1917, in der von Lettow-Vorbeck mit 1500 Mann eine 6000 Mann starke feindliche Division überlistet und antrieb.



(Atlantico-Wagenborg-N.)

Paul von Lettow-Vorbeck entstammt einem alten Soldaten-geschlecht. Er wurde am 20. März 1870 in Carlshaus geboren und im Kadettenkorps erzogen. Während seiner militärischen Laufbahn machte er von 1900 bis 1901 im ostafrikanischen Expeditionskorps den Feldzug in China mit. Bereits im Jahre 1904 wurde von Lettow-Vorbeck zur südafrikanischen Schutztruppe versetzt, wo er sich während des Aufstandes 1904 bis 1906 besonders auszeichnete und schwer verwundet wurde. Er kehrte nach Deutschland zurück, aber seine Sehnacht ging immer wieder in die Kolonien. Am 20. April 1914 ging sein Wunsch in Erfüllung, die der Ernennung zum Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe.

Was General von Lettow-Vorbeck während des Weltkrieges in Deutsch-Ostafrika geleistet hat, wie er bis zuletzt nur noch mit einer Handvoll Männer gegen eine hundertfache Uebermacht kämpfte, das alles ist als Ruhmesblatt in die deutsche Geschichte aufgenommen. Zahllose Bücher berichten von den Heldentaten Lettow-Vorbecks, seiner Schutztruppe und nicht zuletzt seiner treuen Afrikaner. Am 27. August 1939 vertiefte der Führer General von Lettow-Vorbeck den Charakter als General der Infanterie.

Irland wird seine Neutralität verteidigen

Erklärungen de Valera

Die amerikanische Zeitung „New York Times“ gibt ein Unterredung ihres Dubliner Berichters mit dem irischen Ministerpräsidenten de Valera wieder. In der de Valera unter anderem erklärte, es bestehe kein Grund zu der Annahme, daß Irland nicht umhinde sei, seine Neutralität aufrecht zu erhalten. Irland habe jede mögliche Maßnahme getroffen zur Durchführung wirklicher Neutralität und zur Verteidigung seiner Neutralität, falls sie verletzt werden sollte.

Die Angehörigen des Luftwaffenstandes im Londoner Bezirk Paddington wurden durch eine heftige Explosion höchst unglücklich dem Schicksal geweiht. Ein Haufen von Trümmern und zerbrochenem Glas ergoß sich über sie. Man nimmt in London an, daß es sich hierbei wieder um einen Bombenanschlag der irischen Nationalisten handelt.

Donauwalzer

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/1

(12. Fortsetzung.)

Aber — das geht doch nicht, lieber Professor! Ich möchte Ihnen Freund nicht — Professor Burger zog ihn lächelnd mit sich. „Kommen Sie, mein Vetter, reden Sie nicht lang! Es ist schon genug Zeit verstrichen.“ — Draußen wartete Franz und Benedikt Becherkamp, der kleinere mit seiner gesamten Familie. Man hatte beschlossen, das große Ereignis im „Schwarzen Ochsen“ zu feiern, einem Hotel von ausgezeichnetem Ruf, dessen Besitzer seinen Bedarf an Waren bei Benedikt Becherkamp deckte.

Das gab keine Ihr erkreuzten Gesichter, als Eugen mit seiner Nachricht heraustrat. Da er aber bald nachzukommen versprochen, so beruhigte man sich schließlich. Was hätte man auch anderes tun sollen. . .

Die Nacht war frisch und sehr klar. Am Himmel hing die silberne Scheibe des Mondes und spiegelte sich in glühenden Reflexen im Wasser des Juns.

Eugen Becherkamp betrachtete ergriffen das unvergleichliche Schauspiel, während er mit dem alten Herrn auf dem Juntal dahinschlurft. Zur Linken schimmerte die weiße Mauer der Residenz gepenstlich in der Dunkelheit.

„Es ist sonderbar,“ begann Eugen halblaut zu sprechen, „daß ich fünfzehn Jahre hindurch mich auf einem falschen Weg befinden konnte, ohne es jemals zu merken. Und daß eine Kleinigkeit, ein ganz neben-sächliches Geschehnis genügte, um mich auf die rechte Bahn zu führen. Ich glaube wenigstens, daß ich jetzt im Begriffe bin, den rechten Weg zu finden.“

„Das Schicksal hebt es, sich der kleinen Dinge zu bedienen, wenn es um große Entscheidungen geht. — Was geschah Ihnen denn?“

„Ein junges Mädchen begegnete mir und nannte mich einen Planer. Das war alles.“

„Und — das hat sich Eugen Becherkamp so zu Herzen genommen?“

„So kurz und geradehin ausgedrückt stimmt es natürlich nicht. Ich will versuchen, es Ihnen zu schildern.“

So erfuhr der Aufstrebende, was seit dem gestrigen Vormittag mit Eugen Becherkamp geschehen war. „Ja, das kann ich wohl verstehen, aber — Sie sind erst am Anfang, noch wissen Sie nichts Rechtes mit dem Erlebnis zu beginnen. Doch was Sie uns heute abend schenkten, das war schon ein schöner Beweis für die wirkende Begnadung. — Jenes Mädchen, von dem Sie sprechen, kenne ich.“

Eugen Becherkamp blieb überrascht stehen. „Wie, Sie kennen Fräulein Volkmer? Die junge Dame ist aber erst seit einigen Tagen in Pöfau. — Ah, richtig, sie erzählte mir ja von diesen musikalischbegabten alten Herren, in deren Gesellschaft sie den ersten Abend verbrachte. Einen mächtigen Respekt scheint sie vor Ihnen zu haben!“

Die beiden nächtlichen Wanderer waren, um die Ortspitze biegend, an der Donauufer wieder stromaufwärts gegangen und hatten nun den Rathausplatz erreicht. Vor dem Eingang zum Rathaus blieb der Professor stehen.

„Auf eine Sekunde, mein Vetter, ich bin sofort wieder da!“

Becherkamp nickte und griff nach einer Zigarette, um sich die Zeit zu vertreiben.

Aber der gute Professor war schneller zurück als er vermutet hatte.

„Das ging aber rasch,“ meinte Eugen. „Ist Ihr Freund sehr böse auf mich?“

„Ich habe noch gar nicht mit ihm gesprochen! Habe es mir anders überlegt. Hätten Sie nicht Lust, mit hineinzukommen? Wiesner würde sich sicher freuen, Sie kennenzulernen.“

Becherkamp schien leicht verärgert. „Das ist möglich, aber — ich habe eigentlich keine Lust dazu, vergehen Sie mir die Offenheit. Ich möchte aber meine Zukunftspläne mit Ihnen sprechen.“

„Das können wir trotzdem; wenn Sie meinen Freund erst kennen, werden Sie nicht zögern, ihm Ihr Vertrauen zu schenken. Und ich glaube, daß auch Fräulein Volkmer eine aufmerksame Zuhörerin sein wird.“

Becherkamp starrte den Sprechenden verblüfft an. „Fräulein Volkmer, ist die denn auch drinnen?“

„Ich denke wohl, daß ich mich auf meine Augen verlassen kann. Ich sah sie jedenfalls drinnen sitzen, an-

sehen Albert Wiesner und seinem Sohn, und es kam mir vor, als hätten es die beiden darauf abgesehen, den jungen Dame den Kopf zu verdrehen.“

„Ach so!“ entgegnete Becherkamp enttäuscht. „Ein junger Mann ist auch mit von der Partie. Da würde mein Dazwischentommen, fürchte ich, nur störend wirken.“

„Während ich eher das Gegenteil behaupten möchte — immer die gute Schraffe meiner Augen vorausgesetzt. Fräulein Volkmer kennt doch den jungen Wiesner vermutlich erst seit einer Viertelstunde. Und sie sah mich genau so aus, als ob sie noch ganz unter dem Eindruck Ihres Donauwalzers stünde.“

Becherkamp warf die halbgerauchte Zigarette in den Rinnstein. „Kommen Sie!“ lachte er und öffnete dem Professor die Tür.

20.

Fräulein Olga Witterer, in ihrem seiden, pelzverbrämten Uebergangsmantel, stand wartend unter der Tür des Redoutensalles. Als keine Enttute mit rotem Gesicht an ihr vorbeizog, hielt sie ihn lächelnd an. „Kannu, Sütterling, so allein? Wo haben Sie denn Ihr Fräulein Braut gelassen?“

„Heine hob während den Blick. „Naach keinen Kohl, Mädchen! Die Volkmer ist nicht meine Braut. Würde mich auch schönstens bedanken! Die sucht sich ihre Freunde dort, wo am meisten zu holen ist!“

„Ach!“ machte Fräulein Witterer und bekam ganz runde Augen vor Witzbegier. „Und — wer ist der Glücklichste?“

„Jrgend so 'n Onkel!“ Sutter wurde auf einmal sehr freundlich, denn er war zu dem Entschluß gekommen, sich für den Kerger anderweitig zu entschädigen. „Und wie steht es mit Ihnen, mein Goldkind? Auch verheiratet, wie? Wir könnten uns zummentun und uns einen vergnügten Abend machen! Was sagen Sie zu diesem phantastischen Vorschlag?“

„Das Goldkind kloppte herausfordernd ihr Mädchen. „Ich mit Ihnen? Wohl! Wenn Sie es wissen wollen: Ich habe mich mit Herrn Becherkamp verabredet. Wir wollen beide noch ein bißchen dummeln.“

Herr Sutter knirschte mit den Zähnen. „Na, dann viel Spaß! Hoffentlich müssen Sie nicht zu lange warten. Wenn es Ihnen schief gehen sollte, können Sie immer noch auf mich zurückgreifen. Ich bin im Kaffee „Orient“ und löse Kreuzmörtsel.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 19. März 1940.

Spruch des Tages

Das Vertrauen ist eine zarte Pflanze; ist es zerkratzt, so kommt es sobald nicht wieder.

Jubiläum und Gedenktag

21. März

1685: Der Dichters Johann Sebastian Bach geboren. — 1763: Der Dichter Jean Paul (Friedrich Richter) geboren. — 1918: Beginn der „Großen Schlacht in Frankreich“ (bis 6. April). — 1933: Feierliche Reichstagsöffnung durch einen Staatsakt in der Garnisonkirche zu Potsdam; anschließend feiernde Reichstagsitzung in der Kroll-Oper in Berlin.

Sonne und Mond:

21. März: S.-M. 6.01, E.-U. 18.14; M.-U. 4.31, M.-M. 15.24

Unser Dank dem Führer!

Es stellt sich bei uns das freie und starke Großdeutschland geschaffen. Im Schilde seiner Wehrmacht kann das deutsche Volk ungehindert seiner friedlichen Ausbaupolitik nachgehen. Wir wissen, daß der Kampf, den uns die plündernde Kriegsverbrecher aufgedrängt haben, mit dem deutschen Siege enden wird, weil der Führer in seiner unendlichen Liebe zum deutschen Volk alle Maßnahmen traf, die den Sieg Großdeutschland garantieren.

Das

wollen wir unserem Führer danken

und jeder dazu beitragen, daß die Geburtstagsgabe des deutschen Volkes, zu der Generalfeldmarschall Hermann Göring das deutsche Volk aufgerufen hat, ein so großer Erfolg wird, der dem tiefen Danke des deutschen Volkes zu seinem Führer weitestgehend entspricht. Unser Dank an den Führer ist die Tat.

Die Metallspende des deutschen Volkes soll alle

Erwartungen übertreffen!

Die Menschen warten auf den Frühling! Jeden Morgen, wenn sie aus den Häusern treten, schauen sie nach Himmel, Wolken und Sonne. Sie wollen der leichten Wärme spüren, wollen die Blumen blühen, die Vögel singen hören und bunte Kleider anziehen. Sie wollen in den Frühling gehen mit ihrer Sehnsucht und den harten Winter endlich vergessen wie einen langen, wüsten Traum. Wenn auch noch einige Tage vergehen werden, bis Narzissen und Anemone im grünen Rasen blühen und die Vögel ihre Nester bauen, so ist doch der Frühling schon unterwegs. Und wer nicht in voller Winterpackung überumpelt sein will, so daß ihm angst und bange wird vor leuchtender Wärme, der bereite sich nun doch lieber auf den Umkleewechsel vor. Denn diesmal kann es wohl gar nicht anders sein, als daß der Frühling eines wunderschönen Tages mit viel Brausen naht, um auf der ganzen Erde erdgnädig zu liegen.

Der Frühling, „Herr“ der Welt das erste Anzeichen, das Reichen schaut verständig aus dem Bersteck, und füllt den Raum mit Lust und heil'gem Glanz. Und wieder, die ich in der Brust erdebe, sind schlichte Blüten im Conzettentanz, die freudig man dem Aufsteigen bindet.

Das Treuebüchleinzeichen in Silber wurde vom Führer für mehr als 25jährige treue Dienste bei der Deutschen Reichsbahn nachträglich dem Lokomotivführer Oswald Schreiber und dem Inspektor Paul Gauer nach verliehen und in schlichter Feier nach Besichtigung vom Dienststellenvorstand, Oberinspektor Beyer, mit herzlichen Glückwünschen überreicht.

Keine Entschuldigungen am Ostermontag. Laut Reichsgesetzblatt vom 14. März (Teil I, Nr. 45) wird verordnet, daß die Pflicht zur Entladung von Eisenbahnwaggons und Uebernahme von Waren am 24. März 1940 (Ostermontag) und am 12. Mai 1940 (Pfingstmontag) nicht gilt.

Der neue Film



Gold in New Mexico — das ist die turbulente, mitternachtsche Schau vieler kleiner Einzelgeschicke — die in unerhörte photogenen und den pulsierenden Leben erfüllten Bildern in spanischer Folge vor den Augen des Zuschauers abrollen wird, das ist die ergreifende Geschichte von der Waise eines jungen Mannes, der den Reichtum seiner Eltern durch einen gewissenlosen Schwarm mit einem einflussreichen Feind verliert, das ist ein umwälzender Einblick in das verantwortungsvolle Dasein von Vellington, die fähige und mutige Taten ohne viel Aufhebens tagtäglich vollbringen. Mit viel Glanz gibt dieser Film ein getreues Abbild von dem Leben dieser kleinen Goldgräberstadt, die das Grab so vieler Hoffnungen wurde. Preisliche Kletterer sind in der perfekten Feinschneiderei den idealen Hintergrund — und erfüllen diesen Film mit tollem Tempo! — Am Programm wird der Film der D.M.F. gezeigt: „Der Theaterzug kommt“.

Zwischen Mosel und Pfälzer Wald Spähtrupptätigkeit

DRS. Berlin, 19. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Mosel und Pfälzer Wald Spähtrupptätigkeit und Artilleriefeuer. Zwei feindliche Stoßtrupps wurden abgemessen.

Mussolini wieder in Rom

DRS. Rom, 19. März. Mussolini ist um 23.45 Uhr in Begleitung des Außenministers Graf Ciano sowie des deutschen Botschafters in Rom, von Modena, in Rom eingetroffen. Obwohl die Ankunft durchaus privaten Charakters hatte, waren verschiedene Militärliefer der Regierung auf den Bahnhof gekommen, um den Duce zu begrüßen. Beim Verlassen des Bahnhofes bereitete eine zahlreiche Menge dem Duce trotz der späten Abendstunden stürmische Kundgebungen.

Sechs große englische Kriegsschiffe bei Scapa Flow getroffen

DRS. New York, 19. März. Die „New York Times“ meldet aus Washington, daß eine zuverlässige neutrale Quelle, die mit London in Verbindung steht, amerikanischen Regierungsteilern die deutsche Darstellung über den deutschen Luftangriff auf Scapa Flow als zutreffend bestätigt habe. Sechs größere englische Kriegsschiffe, darunter Schlachtschiffe und Kreuzer, seien von den deutschen Bomben zum Teil schwer getroffen worden. Ein Schiff sei durch zwei großkalibrige Treffer so mitgenommen worden, daß es so gut wie vernichtet sei. Diese Nachricht, so sagt die „New York Times“, habe wegen ihrer ersten Bedeutung für die Linienflotten bei den amerikanischen Marinefachleuten das größte Interesse ausgelöst.

Nutzt die Maulbeerplantagen!

In fast allen Ortschaften sind in den letzten Jahren Maulbeerplantagen angelegt worden, die je nach Alter und Entwicklung nun zur Durchföhrung des Seidenraupenzucht betriebs angezogen werden können und müssen. Es ist bekannt, daß die Seidenraupe einen sehr wertvollen Faden erzeugt, der durch seine feinsten Fasern leicht zu weben ist und von der Industrie, besonders aber von unserer Wehrmacht, in bedeutendem Umfang benötigt wird. Dieser große Bedarf führt dazu, daß der deutsche Seidenbau in den letzten Jahren eine so umfangreiche Förderung erfährt, an der sich außer privaten Interessenten alle nur irgendetwas in Betracht kommenden Behörden mit Nachdruck beteiligen. Die Maulbeerplantagen geben nun vielen Volksgenossen die Möglichkeit, den Seidenbau, diesen wieder eingeführten Zweig der Kleintierzucht, aufzunehmen. Viele tauchen sich schon am Berle, oder vielen weiteren tauchen bietet sich hier ein Feld zur Mitarbeit. Wer Interesse an der Kleintierzucht hat und sich in den Sommermonaten etwas verdienen will, treibe Seidenbau. Der Bärgelehrter oder der Lehrer des Ortes werden gern über die in der Gemeinde vorhandenen Maulbeerplantagen Auskunft geben und mitteilen, ob noch Land für einen neuen Seidenbauer abzugeben werden kann. Wer Seidenbau betreiben will, unterrichte sich bald über die im Ort gegebenen Möglichkeiten, denn die Bestellung der Seidenraupenlarven, die sofortlos geliefert wird, muß nunmehr der Reichsbeschaffungsbüro, Berlin W 50, Neue Anhalter Str. 9, unentgeltlich werden. Die Reichsbeschaffungsbüro Seidenbau gibt auch Auskunft und versendet kostenlos Aufklärungsschriften. Kreisreferent für Seidenbau ist für den Kreis Weichenburg, Kurt No 11, Rosen, Seidenbeschaffung.

Wer erhält Reis- und Getreidemarken?

Die Nachfrage nach Reis- und Getreidemarken ist bei den Kartenausgabestellen außerordentlich groß. Besonders zu Beginn eines Abrechnungszeitraumes ist die Arbeit kaum zu bewältigen. Dabei ist es oft so, daß ein Bedürfnis für Reis- und Getreidemarken überhaupt nicht vorhanden ist. Wer nur hin und wieder für kurze Zeit verreiselt oder wer nur an einzelnen Tagen der Woche im Gasthaus ist, kommt auch mit seinen Lebensmittelkarten gut zurecht. Die Reis- und Getreidemarken sind nur für den Fall vorgesehen, wenn die Reis- und Getreidemarken für längere Zeit benötigt werden. Die Reis- und Getreidemarken sind nur gegen Austausch von Normalverbraucherarten auszugeben. Reis- und Getreidemarken, die keine Lebensmittelarten besitzen, erhalten für die Dauer ihres Urlaubes Reis- und Getreidemarken in Höhe der Normalverbraucherarten. Auch Selbstverleiher, die nicht im Besitz von Lebensmittelkarten sind, können sie erhalten, wenn sie verreisen müssen. Die auf Reis- und Getreidemarken ausgegebenen Mengen werden im Rahmen der Selbstverleiher berücksichtigt.

Vorbereitungen auf die Einmachzeit!

Der Juckerbedarf, der seit Kriegsbeginn auf unwahrscheinlich 250 Gramm festgesetzt wurde, ist nicht gleichmäßig vor den Festen und insbesondere zur Einmachzeit ist er naturgemäß erheblich höher. Die Hausfrauen tun daher gut daran, schon jetzt recht sparsam mit dem Jucker umzugehen, damit sie ihren Mehrbedarf in der Einmachzeit decken können.

Französischer Dampfer auf Grund gelaufen

DRS. Amsterdam, 19. März. Die amerikanische Rundfunkstation Wafan teilt, dem Amsterdamer „Telegraaf“ zufolge, mit, daß der französische Dampfer „Luise Marguerite“ funktelegraphisch gemeldet habe, daß er bei Bishoppoort auf Grund gelaufen sei. Einer Reutersmeldung aus London zufolge ist der italienische Kohlendampfer „Tina Primo“ (4853 RT) nach einer Explosion an der britischen Südküste gesunken. 36 Besatzungsmitglieder wurden gerettet. Ein Mann soll ertrunken sein.

Bergewaltigung der USA-Schiffahrt durch die Westmächte

DRS. Washington, 19. März. Wie weiter das Staatsdepartement bekanntgibt, sind vom 1. September 1939 bis 15. März 1940 128 amerikanische Schiffe zwecks Prüfung von Papieren oder Ladung angehalten worden und zwar hielten die Engländer 108, die Franzosen die restlichen an. Von Oktober 1939 bis Mitte März 1940 mußten 61 USA-Schiffe zwangsweise Gibraltar anlaufen. Die am Montag ausgehende Liste der seit Mitte Februar angehaltenen amerikanischen Schiffe enthält keinen einzigen Fall einer Anhaltung durch die deutschen Behörden.

Der englische Uebergriff gegen die „Hannover“

DRS. New York, 19. März. Der amerikanische Außenminister Hull erklärte, nach dem Broket der 21 amerikanischen Staaten in London wegen des Angriffs auf den deutschen Dampfer „Wolana“ werde sich der interamerikanischen Ausschuss in Rio de Janeiro mit der Selbstverteidigung der „Hannover“ beschäftigen, die, wie feierlich gemeldet, ebenfalls innerhalb der Sicherheitszone von Engländern angehalten wurde.

Familienheimfahrten und Osterverehr

Das Reichsarbeitsministerium und die Deutsche Arbeitsfront teilen u. a. mit: Urlaub nach auswärts soll nach Möglichkeit nicht in den Osterwochen genommen werden, in denen erfahrungsgemäß die Reichsbahn besonders belastet ist. Familienheimfahrten, auf die im Bauwesen, Metallgewerbe und in der chemischen Industrie im Rahmen der hierzu ergangenen Tarifordnungen die dort beschäftigten, von ihren Angehörigen getrennten Arbeiter einen Anspruch haben, dürfen in der Woche vor und nach Ostern nur in dem Umfang angetreten werden, der sich bei gleichmäßiger Verteilung aller fälligen Fahrten auf ein Vierteljahr ergibt. Persönliche häusliche müssen im Interesse eines geordneten und wichtigen kriegswirtschaftlichen Belanges dienenden Verkehrs zurücktreten. Wir bitten daher Gesellschaften und Betriebsführer, von der Möglichkeit fälliger Urlaubsreisen und Familienheimfahrten in der Woche vor und nach Ostern nur in sparsamsten Umfang Gebrauch zu machen.

Mauerdurchbrüche für Zwecke des Luftschutzes. Zur Vermeidung über behelfsmäßige Luftschutzmassnahmen in bestehenden Gebäuden sind gemeinsam vom Reichsluftschutzbüro und Reichsarbeitsminister ergänzende Bestimmungen über Mauerdurchbrüche erlassen. Um die Möglichkeit, aus den Luftschutzbäumen ins Freie zu gelangen, weiter zu erhöhen und um eine Hilfeleistung von außen oder von Haus zu Haus zu erleichtern, müssen zwischen un mittelbar benachbarten Gebäuden Durchgangsmöglichkeiten geschaffen werden. Im Kellerbereich beschließen aneinander angrenzender Gebäude sind daher durch Mauerdurchbrüche Verbindungsöffnungen herzustellen. Die Öffnung muß mindestens so groß sein, daß Menschen hindurchgehen oder ohne große Mühe hindurchziehen können. Die Öffnungen sind mit Abflughäutchen beiderseitig so abzuschließen, daß der Abflughaut nicht geöffnet oder mit den Selbstschutzeinrichtungen durchschlagen werden kann. Die Pflicht, Verbindungsöffnungen herzustellen, bezieht sich auf Gebäude in geschlossener Bauweise ohne Ausnahme, für Gebäude in halböffneter Bauweise ohne die Häusergruppen mehr als zwei Volksgeschosse besitzen oder die Länge der Häusergruppen 75 Meter überschreitet.

Gühndorf, Gesehnetes Alter. Am heutigen Tage feiert im frohen Kreise von Kindern, Eltern und Urrenten Frau Emilie verw. Riehscher die 88. Wiederkehr ihres Geburtstages. Mutter Riehscher ist körperlich und geistig noch sehr reger, und wir wünschen ihr, daß Gesundheit und Sonnenschein sie auch auf ihrem weiteren Lebensabend begleiten.

Kesselsdorf, Schulentlassung. Am vergangenen Freitagabend fand in der hiesigen Volksschule die Entlassungsfeier von 11 Knaben und Mädchen statt. Geführt von ihrem Lehrer zogen sie in das Klassenzimmer ein, von dem sie nun für immer Abschied nehmen, und den Weg in den kommenden Lebensabschnitt antreten sollen. Neben den Eltern der abgehenden Schüler hatten sich auch Vertreter der Partei und der Gemeinde zu dieser Feierstunde eingefunden. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Heilig Vaterland“ sprach Schulleiter Pa. Leuschner ein Führerwort und einen Fahnenspruch, wobei er die Schüler mit markanten Sätzen an die Tugend zu unserem Führer und zur Fahne des Reiches ermahnte. Klassenlehrer Kantor Fischer legte den Abgehenden in feiner Ansprache die Worte ans Herz: „Du bist nicht, dein Volk ist alles“ und forderte sie auf, danach zu handeln und jederzeit eine soldatische Haltung einzunehmen, so wie sie bisher große Führer vorzelebten hätten und jetzt durch unseren Führer tagtäglich gezeigt würde. Hieran überbrachte Bürgermeister Pa. Grimmer Abschiedsworte der Gemeinde und nahm sie auf in die große Gemeinschaft der Schaffenden. Nach einigen Wechselgesprächen und Sprüchen der abgehenden Schüler nahm Schulleiter Leuschner das Gedächtnis der Einzelnen ab und handigte ihnen hierbei Bücher des Reichserziehungsministeriums und des M.C.R. aus. Mit dem Führergruß und dem Gesang der Nationalhymne fand die Feier ihr Ende.

Kirchennachrichten

Wilsdruff, Mittwoch 5 Uhr: Vorbereitung für Konfirmandenmiete und Chorleiter in der Kirche.

Was können wir zu Ostern backen mit 25g Fett und 2 Eiern?



Falsche Marzipantorte:

Leis: 2 mittelg. Eier, 6 Etl. Wasser, 125 g Zucker, 1 Däckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 175 g Weizenmehl, 1/2 Däckchen Dr. Oetker Puddingpulver Vanille-Geschmack, 5 g (3 gehäufte Teelöffel) Dr. Oetker „Bacon“.

Fällung:

- 1) 7-7 gehäufte EMMET rote Marmelade.
- 2) Hartfellemarzipan: 200 ungelöste, gehäufte Hartfelle, 125 g Zucker, 1 Däckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 7-12 Teelöffel Dr. Oetker Back-Aroma Vanillemandel.
- 3) Krem: 1/2 Däckchen Dr. Oetker Puddingpulver Vanille-Geschmack, 1/2 Apfelsaft oder -wein, 25-30 g (1-2 gehäufte Etl.) Zucker, nach Belieben etwas Zitronensaft.

Zum Verzieren: 50 g Speiseöl, 25 g Marzipan.

Den Teig bereitet man wie bei „Aufstrich“ im Prospekt „Zeitgemäße Rezepte“ oder nach „Leisentorte“ im Backbuch „Backen macht Freude“ oder im „Schulbackbuch“ Ausg. D oder E.

Für das Marzipan werden die Hartfelle zweimal durchgepresst, dann mit Zucker und Vanillinzucker verrieben und mit Aroma abgeschmeckt.

Für den Krem wird das Puddingpulver mit 3 Etl. von der Flüssigkeit angerührt. Die übrige Flüssigkeit schmeckt man mit Zucker und Zitronensaft ab, bringt sie zum Kochen, nimmt sie von der Herdplatte, gibt das angerührte Puddingpulver unter Rühren hinein und läßt noch einige Male aufkochen. Während des Erkaltes rührt man den Krem häufig um. Der ausgekühlte Tortenboden (am besten vom Tage vorher) wird zweimal durchgeschritten. Den untersten Boden bestreicht man erst dünn mit Marmelade und dann mit Hartfellemarzipan (etwa 1/3 davon zurücklassen). legt den zweiten darauf, bestreicht mit Krem und bedeckt mit dem dritten. Rand und Oberfläche der Torte werden gleichmäßig mit dem übrigen Hartfellemarzipan bestreicht. Darauf streut man die mit Fett leicht gequillenen Haselnüsse. Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker
Backpulver
„Backin“
altbewährt!

Sachfen und Nachbarschaft.

Jittau. Ein Fehltritt brachte den Tod. Auf der Fortbleiben Verkehrsinsel auf dem Jittauer Marktplatz bürde sich der 33jährige Steinarbeiter Kessel aus Friedland (Sudetengau) nach seinem Koffer und trat dabei rüdtlings auf den Omnibushalteplatz, wobei er unglücklicherweise zu Fall kam. Im gleichen Augenblick wurde er vom Vorderrad des am Haltepunkt einströmenden Rumburger Autobusses erfasst und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte war wie allwöchentlich von Tittelsdorf gekommen, um von seiner Arbeitshütte zum Wochenende in seinen Heimatort zurückzufahren.

Reichenau. Tödtlich verunglückt. Als sich der 60jährige Arbeiter Edwin Boden aus Reichenau frühzeitig zu seiner Arbeitshütte nach Hirschfeld begeben wollte, benutzte er einen Schienenweg der Wertbahn. Da er das Herannahen eines Zuges überhörte, wurde er von der Lokomotive erfasst und sofort getötet. Der Unfall wurde erst bemerkt, als man einige Zeit später die Verunglückten fand.

Bischolswerda. Ein Unglück kommt selten allein. Ein bedauerlicher Vorfall betraf ein älteres Bischolswerder Ehepaar. Als der Mann die Ueberführung seiner Frau ins Krankenhaus einleiten wollte, kürzte er auf der Straße und erlitt dabei einen Knöchelbruch. So dok nun das Ehepaar zu gleicher Zeit ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Reichenbach i. V. G. Göpfert besucht die Berufsschule. Die hiesige Vereinigte Gewerbe- und Berufsschule, die vor einigen Monaten auch ein neues Lehrwerkstättengebäude in Benutzung genommen hat, wurde vom Leiter des Sächsischen Volkshochschulministeriums, Göpfert, besucht, der sich sehr anerkennend über die Einrichtung der Schule aussprach, deren Lehrwerkstätten er als vorbildlich bezeichnete. Göpfert nahm auch an der Entlassungsfeier teil. wobei er in einer Ansprache der Schule hohe Anerkennung zollte und dann einen Appell an die Jugend richtete.

Sie weiß Rat

Die Selbsthilfsgeräte sind um ein wertvolles Ausstattungsstück, die „Kleine Lustig-Hausapotheke“ bereichert worden. Das soeben erschienene neue Heft der „Sitzze“ zeigt in einem großen detaillierten Bildbericht alles, was in eine solche Hausapotheke, die in keiner Lustig-Gemeinschaft fehlen darf, gehört. Ein weiterer interessanter Artikel behandelt die Hilfe an Brandverletzten. „Wir wissen Rat!“ heißt ein kleiner praktischer Aufschlußkursus in Frage und Antwort. Viele interessante Bilder, Anregungen aus dem Vortragskreis, Berichte der Landesgruppen des Reichslustigbundes und die Mitteilungen des Präsidiums des RLB. beschließen das lebenswerte Heft.

Neuzeltliche Privatbetreuung in Fremdenheimen

Die Hauswartung Sachfen der Deutschen Arbeitsfront hat in Bad Eickert einen einwöchigen Diätflächenlehrgang für Fremdenheim-Besitzerinnen, Garküchensfrauen und -köche sowie deren Angehörige unter lebhaftem Interesse der beteiligten Kreise durchgeführt. Die ausgezeichneten wissenschaftlichen, jedoch leicht verständlichen Vorträge und Unterweisungen der Unterrichtsleiterin wurden durch ärztliche Referate fanggemäß ergänzt. Da mit der praktischen Arbeit zugleich die Verpflegung der Lehrgangsteilnehmerinnen verbunden war, konnten die verschiedenen Diätformen in die Tagesverpflegung eingebaut und damit der Nachweis erbracht werden, daß die neuzeitliche Diätliche hinsichtlich der Preisgestaltung als auch der mit der Herleitung verbundenen größeren Mühevaltung durchaus in den Betrieben durchführbar ist.

Es ist damit zu rechnen, daß bei dem großen Anstieg, den dieser erste Diätflächenlehrgang der Deutschen Arbeitsfront gefunden hat, in kürzester Zeit weitere derartige Berufserziehungsmassnahmen durchgeführt werden.

Sonderlehrgang zur Einführung in die Obstbaumpflege

Das Institut für Obstbau in der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau zu Pillnig (Elbe) führt vom 28. bis 29. März 1940 einen Sonderlehrgang zur Einführung in die Obstbaumpflege durch. Das Institut für Pflanzenkrankheiten wird im Rahmen des gleichen Lehrganges wichtige Pflanzenkrankheitsmaßnahmen erläutern. Der Lehrgang beginnt am 28. März, früh 8.30 Uhr, und endet am 29. März, 17 Uhr. Anmeldungen sind zu richten an das Institut für Obstbau der obengenannten Forschungsanstalt.

Meißner Getreide- und Landesproduktenpreise

vom 16. März 1940.
Heute gezahlte Preise: Weizen, 75/77 Alto, effektiv, März-Preis 10,25; Roggen, 70/72 Alto effektiv, Preis 9,75; Gerste, Sommer, 10,75; do. Zehl. 68 Alto 9,25; do. 4zeilig 58/70 Alto, Preis 8,95; Gerste, ungeteilt Ware 9,25; Hafer, neu, Preis 8,65; Hafer, trocken 10,00; Mais, ungeteilt Ware 8,75; do. inländischer, Erzeuger-Preis 10,00; Kollflossaat 90,00—95,00; Trogenschnitzel 5,18—5,48; vollwertige Trogenschnitzel 6,78—7,08; Weizenbrot, neu 2,70—3,20; Stroh (Weizen- und Roggen-), Erzeugerpreis 1,40—1,50; Stroh (Strahlgroß) 1,40—1,60; Weizenmehl, Type 630 16,70; Roggenmehl, Type 815, Mische 0,815 12,65; Roggenmehl 6,17—6,27; Weizenmehl 6,67 bis 6,77; Speisefartoffeln, weiße und rote 2,70; Speisefartoffeln, gelbe, frei Verbraucher-Station 3,00; Kartoffelflocken 9,25; Vanille, gestempelt, Marktpreis, 1 Stück 0,10¹/₂—0,13; do. ungestempelt, Marktpreis, 1 Stück 0,10; Butter, Marktpreis ab 11. März ¹/₂-Alto-Stück 0,90 RM.

Sicherung der Bewirtschaftung von Fischgewässern

Zu einem Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über die Bewirtschaftung von Fischgewässern hat der Reichsstatthalter in Sachfen beim Sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit einen Regierungsvorschlag als Landes-Fischereibehörden bestellt und den Landesfischereirat Dr. Wöhlgen mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

Schinnanzug

5. Klasse 2. Deutsche Reichsflotterie. Nachstehend verlotet ohne Gewähr. Bei jeder gezogenen Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die drei gleich hohen Nummern in den drei Mittelungen 1, II und III.

16. Ziehungstag. In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 10000 RM.	214944	255753
12 Gewinne zu 5000 RM.	253746	
12 Gewinne zu 2000 RM.	191125	131333
18 Gewinne zu 1000 RM.	18521	29564
39 Gewinne zu 500 RM.	10929	11772
23032	23984	27032
79 Gewinne zu 1000 RM.	1306	18753
8513	83699	92797
23196	25867	28472
35718	36587	38321
249 Gewinne zu 500 RM.	4289	4701
2612	21712	22282
48175	48218	51552
13341	13394	13828
172315	182016	192284
266204	287412	277468
279153	28158	33781
374929	37443	37842

17. Ziehungstag. In der Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 10000 RM.	124350
3 Gewinne zu 5000 RM.	261748
6 Gewinne zu 2000 RM.	126884
30 Gewinne zu 1000 RM.	35132
257266	269009
21 Gewinne zu 2000 RM.	91730
120 Gewinne zu 1000 RM.	3417
47784	58221
141848	145582
266023	267015
210 Gewinne zu 500 RM.	5737
61583	63471
112642	125309
189528	185206
220221	225894
284673	291415
376549	380147

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.
Hauptverleger: Hermann Böhm, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schulte, Wilsdruff. Verlagsleiter: Paul Rumberg, Wilsdruff.

Ämtliche Verkündung

Unter dem Verbleibe
1. der Bäuerin J. Weckmecker in Eöthain, Ortsteil Mehren,
2. W. Sachse in Großdöbich Nr. 59,
3. dem Landwirt K. Wanderling in Neukirchen
ist die Maul- und Klauenseuche festzustellen worden.
Sperrbezirk: Der Ortsteil Mehren.
In Großdöbich die Gehöfte Nr. 29, 23, 55 und 60, in Neukirchen die Gehöfte Nr. 4, 114, 115, 116 und 117.
Ich verweise im übrigen auf meine Bekanntmachung vom 2. Januar 1940.
Reißen, am 18. März 1940. Der Landrat zu Meißen.

SCHÜTZERHAUS-LICHTSPIELE
Heute Dienstag bis mit Karfreitag! Heute bis Donnerstag täglich ¹/₂ 9 Uhr, Karfreitag 2 Vorstellungen ¹/₂ 7 u. ¹/₂ 9 Uhr
Ein Film der Bavariafilmkunst

Gold in New Frisco

mit Hans Söhner, Alexander Colling, Otto Warnicke, Gustav Waldau, Hilde Jansen, Annie Markart, Ellen Frank u. a. m.

Ein Film voll Liebe und Romantik — gemixt mit einem kräftigen Schuß erlischenden Humor, der jedes Herz erwärmt! Rauhe Kerle mit großen Herzen, seriöse Geschäftsleute mit ungedeckten Schecks — anmutige Mädchen und gewinnende „Damen“ — das sind die Hauptfiguren dieses abenteuerlichen Films, der auf dem romantischen Schauplatz eines kanadischen Goldgräberstädtchens spielt! Prachtvolle Reiterzenen finden in den zerklüfteten Felsgebirgen statt und erfüllen den Film mit vollem Tempo.
Wochenschau und der Film der Deutschen Arbeitsfront
„Der Theaterzug kommt!“
Für Jugendliche erlaubt!
Karfreitag ¹/₂ 4 Uhr Kindervorstellung
Gold in New Frisco

Für die Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Werner
herzlichsten Dank.
Birkenhain, Palmarum 1940.
Familie Richard Tamme.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Manfred
danken wir hiermit aufs herzlichste.
Biankenstein, Palmarum 1940.
Robert Albricht und Frau.

Allen, die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Rolf mit Glückwünschen und schönen Geschenken erfreuten,
danken wir hiermit aufs herzlichste.
Altpfaffen, Palmarum 1940.
Kurt Hanisch und Frau.

Wir haben uns über die vielen guten Wünsche und Aufmerksamkeit auf Anlaß der Konfirmation unseres Sohnes Armin sehr gefreut und bitten, auf diesem Wege
recht herzlichsten Dank
entgegenzunehmen zu wollen.
Malermester Paul Tränkner und Frau.
Wilsdruff, Palmarum 1940.

Für die schönen Geschenke und Aufmerksamkeit zur Konfirmation unseres Sohnes Werner sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
Wilsdruff, am 19. März 1940.
E. Christmann und Frau.

Allen, die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Siegfried mit innigen Glückwünschen und schönen Geschenken erfreuten,
danken wir hiermit aufs herzlichste.
Wilsdruff, Palmsonntag 1940.
Curt Plattner und Frau.

Für die vielen guten Wünsche und Geschenke, welche unserer Tochter Gertraude anlässlich ihrer Konfirmation zuteil wurden,
danken wir herzlichst.
Wilsdruff, Palmarum 1940.
Familie Arno Müller.

Allen, die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Marianne mit Glückwünschen und schönen Geschenken erfreuten,
danken wir hiermit aufs herzlichste.
Wilsdruff, Palmarum 1940.
Schuhmachermeister Walter Schmidt und Frau.

Für die schönen Geschenke und Aufmerksamkeit bei der Konfirmation unserer Pflege-tochter Irmgard Fischer sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Wilsdruff, am 18. März 1940.
Arthur Mehlis und Frau.

Wir danken herzlich
für die Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Ursula.
Wilsdruff, Palmarum 1940.
Familie Oswald Schreiber.

Für die zur Einsegnung unserer Tochter Gerda dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken wir herzlichst.
Herzogswalde, Palmarum 1940.
Clemens Lucius und Frau

Allen, die uns anlässlich der Konfirmation unserer Lieselotte mit innigen Glückwünschen und schönen Geschenken erfreuten,
danken wir hiermit aufs herzlichste.
Wilsdruff, Palmarum 1940.
Willy Schubert und Frau.

Wir danken allen,
die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Rolf mit Glückwünschen und Geschenken erfreuten.
Wilsdruff, Palmarum 1940.
Familie Ernst Reuberl, Malermester.

Für die vielen Aufmerksamkeit anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Herbert
danken wir herzlichst.
Lampersdorf, Palmarum 1940.
Familie Arno Gierlich.

Für die schönen Geschenke und Aufmerksamkeit zur Konfirmation meines Sohnes Eberhard sage ich
von Herzen Dank.
Palmarum 1940.
R. Kühnert, Erbgericht Röhresdorf.

Für die Glück- und Segenswünsche und schönen Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Solde sagen wir hierdurch
herzlichsten Dank.
Röhresdorf, im März 1940.
Alfred Kirbach und Frau.

Allen, die uns zur Konfirmation unserer Tochter Lieselotte und Magdalena durch Glückwünsche und schöne Geschenke erfreuten,
danken wir hierdurch von Herzen.
Sachsberg, Palmarum 1940.
Oswin Leuschner und Frau.

Tierarzneimittel aller Art
wie Restitutionsfluid
Brunstmittel f. Kleiu- u. Großvieh
Futterzusätze
Viehreinigungspulver
Kollimittel
und vieles andere
hält stets in vorzüglicher Beschaffenheit vorräig

Löwen-Apotheke Wilsdruff

Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparaturen sowie sämtl. Ersatz- u. Zubehörsache bei
Fritz Marschner
Wilsdruff, Dresdner Str. 5

Altgold, Bruchsilber, Double, alte Silbermünzen
kauft **Edgar Schindler**,
Uhren, Gold- u. Silberwaren, Optik
Wilsdruff, Dresdner Str. 3 - Ruf 136
Abn.-Gen. N. u. C. 36731.

Kleine Anzeigen
erreichen im „Wilsdruffer Tageblatt“ die weitgehendste Beachtung!